

Abstract

**Katrin Bessert: Der Einsatz eines Hundes in der Wohn- und Eingliederungshilfe**

Das erstellte theoretische Konzept bezieht sich konkret auf das Ambulant Betreute Wohnen des Klinikums Ernst von Bergmann gGmbH (bei uns auch „Wohn- und Eingliederungshilfe“), wäre aber für jede Einrichtung mit ähnlichen Strukturen anzuwenden. Die Hilfeformen finden sich in den §§ 67 ff. SGB XII und §§ 53 ff. SGB XII wieder. Unsere Klienten sind i.d.R. von Obdachlosigkeit bedroht, vorrangig psychisch krank oder/und suchtmittelabhängig.

Das Konzept für den Einsatz eines Hundes beschreibt, wie die reguläre Einzelfallarbeit durch hundegestützte Interventionen ergänzt werden kann. Bisherige Arbeitsmethoden wie z.B. Begleitung, Unterstützung, Anleitung, Motivation, Biografiearbeit, regelmäßige Hausbesuche usw. sollen bestehen bleiben.

Das Angebot richtet sich vorerst an Klienten, die in der Lage sind, ihre Wohnung zu verlassen und ins Büro zu kommen. Dabei können die tiergestützten Aktivitäten in einem nicht besetzten Büro stattfinden oder in der nahen Umgebung draußen mit einem Intervall von 2-3x pro Woche für feste geeignete Klienten.

Zu Beginn der Umsetzung werden kurzweilige, aber zielgerichtete Übungen mit den Klienten durchgeführt wie z.B.

- das Abrufen des Hundes um Selbstwirksamkeitserfahrungen zu machen
- die Übernahme einer pflegebezogenen Aufgabe um selbst Fürsorge, Verantwortung und die Einhaltung von Terminen zu erlernen
- gemeinsames Spazieren mit integrierten Aktivitäten um Ängste zu mildern

Insgesamt werden 5 einfache Ansätze und die jeweilige psychologische Wirkweise dazu beschrieben. Die beschriebenen Methoden in der Abschlussarbeit sind Ausgangssituationen, aus denen heraus, Interventionen für den einzelnen Klienten in der praktischen Arbeit angepasst und kreativ verändert werden können. Im Bestfall mit Ideen der Klienten selbst.

Unsere Klienten erhalten nach Antragstellung für die Wohn- oder Eingliederungshilfe eine Kostenübernahme (=KÜ) des Landkreises Potsdam-Mittelmark, in der bereits Ziele formuliert sind. Es könnten einige Ziele unter Hinzunahme der tiergestützten Interventionen erreicht werden. Zudem ist in den KÜs die Anzahl der Fachleistungsstunden pro Monat vermerkt. Ein Teil davon kann nach Absprache mit dem Kostenträger für die hundegestützte Arbeit genutzt werden.

Die übliche elektronische Dokumentation jedes Austauschs mit einem Klient soll um einige relevante Punkte der tiergestützten Arbeit erweitert werden, so dass diese verfolgt und ausgewertet werden können. Die anderen Mitarbeiter werden ebenfalls regelmäßig zu ihren Empfindungen bzgl. des Hundes befragt.

Das Konzept beinhaltet ferner:

- konkrete empfohlene Anforderungen an tiergestützt arbeitendes Personal
- Beispiel eines kompletten Hygieneplans inkl. rechtlicher Grundlagen
- Tierschutzrelevante Aspekte für die Planung der Aktivitäten
- Vorlage einer Dokumentationsmöglichkeit
- Beispiel einer Hinweis- und Einverständniserklärung für Klienten
- 2 Finanzierungsideen mit geringem Aufwand für den Arbeitgeber
- eine theoretische Projektplanung / Was gibt es zu bedenken?